

**Zeitschrift:** Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie

**Herausgeber:** Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel

**Band:** 36 (1995)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Neues aus der Regio

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Dieter M. Opferkuch

## REGIO

### *Interessante Zahlen*

Laut einer jüngst publizierten Zusammenstellung entsprechen die drei Teilgebiete der Regio 1.5 % der Gesamtfläche Frankreichs, 3.8 % der Fläche der BRD und 2.4 % des gesamtschweizerischen Territoriums. Demgegenüber macht der elsässische Bevölkerungsanteil 3 % desjenigen von Frankreich und der nordwestschweizerische 8 % der Schweizer Bevölkerung aus. Nimmt man die Euregio bis Karlsruhe als Ganzes, leben auf einer Fläche von 18'600 km<sup>2</sup> 4.6 Mio. Menschen; dies entspricht 7.6 % der Fläche Westdeutschlands oder 45 % der Gesamtfläche der Schweiz. Das in diesem Gesamt- raum erwirtschaftete BIP von 156 Mia. sFr. verteilt sich zu 18.6 % auf die NW-Schweiz, zu 30.4 % auf das Elsass und zu 50.9 % auf Südbaden. Das genannte BIP entspricht 7.5 % des westdeutschen, 9.4 % des französischen oder 50 % des gesamtschweizerischen. Die Wirtschaftsberater der Region fordern daher trotz Grenzen eine gute Vernetzung innerhalb der Regio.

### *Kultur in Mulhouse*

Nach Ende der zweiten Spielzeit muss die neue Filature, die sich der Auf- führung zeitgenössischer Kunst ver- schrieben hat, einen Zuschauerrückgang von 15 % auf 85'000 hinnehmen. Basler

machen rund 4 % der Zuschauerzahl aus. In der Saison 95/96 werden neben modernen Stücken auch französische Klas- siker aufgeführt und eine Inszenierung von Freiburg hereingeholt. Zum Aus- gleich wird eine eigene Produktion ebendort gezeigt. Mit Basel bestehen – noch – keine Kontakte.

### *Regio-Zertifikat*

Inskünftig erhalten Lehrlinge, die während ihrer Lehre in der Regio einen dreimonatigen Aufenthalt in einem Partnerbetrieb jenseits der Grenze einschal- ten, ein Regio-Zertifikat als Zusatzqua- lifikation.

### *Europäische Sumpfschildkröte*

Einst war die europäische Sumpf- schildkröte in Europa weit verbreitet. Doch die Verfolgung aus kulinarischen Gründen sowie die Trockenlegung der Feuchtgebiete liess ihre Art verschwin- den. Nun will man versuchen, gezüchte- te Exemplare des wechselwarmen, wär- meliebenden Tiers am klimatisch begün- stigten Oberrhein auszusetzen.

### *Oberrheinrat steht noch nicht*

Die Gründung des Oberrheinrats ver- zögerte sich infolge angeblicher Überla- stung der französischen Behörden durch die Gemeinderatswahlen. Der Rat wird sich aus je 26 elsässischen und deutschen und zehn schweizerischen Mandatsträ- gern zusammensetzen. Wirksam soll er werden in Themenbereichen wie Raum- ordnung, Umwelt, regionaler Wirt- schaftspolitik, Energie, Verkehr,

Arbeits- und Sozialfragen. Nach Unterzeichnung eines entsprechenden Staatsvertrags soll er mit Mehrheitsbeschluss Empfehlungen an die Oberrheinkonferenz und andere grenzüberschreitende Gremien abgeben können. Ziel ist, dass man nach dem Reden zum Handeln komme.

### *Wirtschaftsprognose*

Die BAK-Wirtschaftsprognose rechnet für 1995 mit einem BIP-Zuwachs von 2.7 % in der Regio. Dieser Wert setzt sich zusammen aus 3.5 % für das Oberelsass, 2.9 % für Südbaden und 2.1 % für die Nordwestschweiz. Wichtige Impulse gehen nach wie vor von der Chemischen Industrie aus, weitere von der Investitionsgüterindustrie. Der tertiäre Sektor entwickelt sich unterdurchschnittlich, der gewerblich-industrielle Bausektor gar rückläufig.

### *Standortvorteile*

Eine von der EU finanziell unterstützte Studie zum Thema "Genehmigungsvoraussetzungen für Industrieanlagen in Grenznähe" kommt zum Schluss, dass alle drei Grenzländer heute eine durchaus vergleichbare Umweltgesetzgebung besitzen und Unterschiede nur in Nuancen auszumachen sind. Die Nachbarländer der Schweiz lassen gegenüber früher in Umweltfragen weniger Spielraum offen. Weiter mag interessieren, dass Schweizer Behörden Baubewilligungsverfahren generell am schnellsten behandelten. Dabei ist anzufügen, dass in Deutschland und Frankreich sich die Bevölkerung an einem Verfahren beteiligen kann, wobei Einsprachen in Frankreich keine aufschiebende Wirkung haben. In der Schweiz

können sich allerdings nur direkt Betroffene gegen ein Projekt wehren. Wenn solche Einsprachen erfolgen, können sie aber das Bewilligungsverfahren unberechenbar lang hinauszögern.

### *Vermarktung von Landwirtschaftsprodukten*

1989 wurde in Baden-Württemberg ein Gütesiegel für landwirtschaftliche Produkte eingeführt, die nach bestimmten Erfordernissen bezüglich Herkunft, Erzeugung, Anbau und Qualität hergestellt werden. 1994 gründete man eine "Marketing- und Absatzförderungsgesellschaft" (MBW). Sie will dem Konsumenten den Kauf einheimischer Qualitätsprodukte schmackhaft machen und damit den Umsatz solcher etwas teurer Erzeugnisse ankurbeln. In der Schweiz beginnt das Bewusstsein für solches Konsumverhalten zu wachsen. Das Elsass produziert für den lokalen, nicht minder aber auch für den nationalen Markt, ohne allerdings eine vergleichbare Organisation wie Südbaden entwickelt zu haben.

### *Gemeinsame Landwirtschaftsordnung*

Im Rahmen der Neuorientierung der Landwirtschaft wird sich die Nordwestschweiz 1996 an einem grenzüberschreitenden Institut für rentable und umweltgerechte Landwirtschaft mit Sitz in Colmar und Müllheim beteiligen. Schwerpunkt setzt man auf das Studium der Absatzmöglichkeiten für biologisch angebaute Produkte und auf eine trinationale Datenbank für nachwachsende Rohstoffe.

### *Verkehrspolitik*

Die Oberrheinkonferenz gab im Juni 1995 eine Studie über eine gemeinsame Transportpolitik in Auftrag. Sie soll alle Verkehrsträger beleuchten, die Anbindungsmöglichkeiten an die TGV-Projekte im Elsass studieren sowie die Möglichkeiten besserer Schienenverbindungen zwischen Mulhouse und Freiburg unter die Lupe nehmen.

### *Kredite bewilligt*

Die nordwestschweizerischen Parlemente und der elsässische Regionalrat haben die Kredite für das Rollmaterial der Grünen Linie der Regio-S-Bahn zwischen Mulhouse und Frick bewilligt. Für Basel-Stadt kommen hierzu noch die Kosten für die Umgestaltung des Bahnhofs St. Johann in der Höhe von 7.5 Mio. Fr. Wenn alles rund läuft, darf man mit der Eröffnung der Linie per Mai 1997 rechnen. Vorgesehen sind in den Hauptverkehrszeiten am Morgen und abend je vier Züge; für die Strecke zwischen Basel und Stein denkt man an einen Halbstundentakt.

### *RegioCard Plus*

Seit 1. Juli 1995 gibt es erstmals ein grenzüberschreitendes Umweltabonnement. Für 100.– SFr. resp. 120.– DM kann man ein erweitertes Abonnement beziehen, das während eines Monats freie Fahrt auf dem gesamten Netz des Tarifverbunds Nordwestschweiz und jenem des Landkreises Lörrach gewährt.

### *Steg über Stauwehr in Märkt*

Nach langen Verhandlungen und Vorarbeiten wurde im Mai 95 der Betriebssteg über das Stauwehr am Ein-

gang zum alten Rheinarm südlich der Kembser Schleusen für den Fussgänger- und Fahrradverkehr geöffnet. So kann man nun Rundwanderungen und Fahrradtouren über den Rhein unternehmen.

### *Regio Öko-Entwicklung*

Die jüngst erarbeitete Interreg-Studie zum Thema "Wirtschaft und Umwelt am südlichen Oberrhein" hält fest, dass im Bereich Verkehr die jährliche Zuwachsrate für Autos zwischen 3.4 % und 7 % und für den Flugverkehr bei 5 % lag. Im Bereich Abfall nahm der Haushaltmüll in der NW-Schweiz und Südbaden ab, die Menge des Gewerbeabfalls hingegen zu. Energie verbrauchte das Oberelsass jährlich um 11 % mehr, für die NW-Schweiz lag dieser Wert bei +0.4 %. Südbaden verzeichnete eine jährliche Abnahme um 0.1 %. Dennoch darf man feststellen, dass die Schwefeldioxid-, die NOx- und die VOC-Emissionen im gesamten Zeitraum gesunken sind. Die CO<sub>2</sub>-Werte blieben konstant.

## **NORDWESTSCHWEIZ**

### *Chancen der NW-Schweiz*

Eine Studie, die die BAK im Rahmen eines eidgenössischen Auftrags durchführte, unterscheidet für 38 mögliche Standortfaktoren den Ist- mit dem Soll-Zustand. Dabei hält sie folgende Verbesserungsmöglichkeiten fest: Für Basel-Stadt fordert sie vermehrten Aufwand für die Einhaltung der Umweltvorschriften, ein erweitertes Angebot von Telekommunikation, Erleichterungen im Baubewilligungsverfahren und ein günstigeres Preis-Leistungsverhältnis für

hochqualifizierte Arbeitskräfte. In Baselland sollten Baubewilligungen leichter zu erhalten sein, neue Technologien besser akzeptiert werden. Zudem wünscht man sich billigere Arbeitsflächen und setzt auf ein berechenbares politisches Umfeld. Insgesamt fordert die Studie von der NW-Schweiz: ein innovatives Klima, Möglichkeiten der Umsetzung von Neuerungen, Berechenbarkeit, aber auch staatliches Entgegenkommen in Fragen der Bewilligungen, der Umweltvorschriften und der Steuerbelastung.

#### *Gold für Ciba*

Die Ciba erhielt vom "World Environment Center" die diesjährige Goldmedaille verliehen für die konsequente Um- und Durchsetzung der im Firmenleitbild "Vision 2000" formulierten Grundsätze. Danach verzichtet der Betrieb auf Maximierung zwecks eines kurzfristigen Gewinns. Die Firma sieht sich als "vertrauenswürdiges, gegenüber der Gesellschaft offenes Unternehmen", das Rücksicht auf die Umwelt nimmt und seine Produkte und Verfahren so entwickelt, dass sie eine geringstmögliche Belastung verursachen.

## **BASEL**

### *Saubere Chemie-Abwasser*

Die Abwasserreinigungsanlagen für Haushalt- und Chemieabwässer konnten 1994 die vorgeschriebenen Grenzwerte einhalten. Gegenüber 1990 wurden die Schwermetalle um 88 %, das Rechen- und Sandfanggut um 15 % vermindert. Um markante 17 % reduzierten sich die von der Chemie produzierten Abwässer. Dies lässt sich auf bessere Produktionsverfahren, aber auch auf Auslagerungen zurückführen. Um zwei Dritteln konnten die Mengen ungelöster Stoffe vermindert werden. In Zukunft will man die Rauchgas-Reinigung der Klärschlamm-Verbrennungsanlage verbessern und neue Lieferanten von Schmutzwasser finden, denn im gegenwärtigen Zeitpunkt sind die teuren Anlagen zu wenig ausgelastet.

### *Basler Wirtschaftsförderung (Wibs)*

Im ersten Halbjahr 1995 konnte die Wibs die Ansiedlung einer Zulieferfirma für Biotechnologie in Basel melden. Weitere Optionen von potentiellen Investoren haben sich nach der negativ ausfallenden Volksabstimmung über die Lockerung der Lex Friedrich zerschlagen.

### *Zusammenarbeit Messe Basel – Sporthalle St. Jakob*

Damit inskünftig Kräfte konzentriert und Grossanlässe besser koordiniert würden, schliessen sich die beiden obigen Organisationen unter Wahrung der unternehmerischen Freiheit zusammen. Man will auf diese Weise durch Synergie Kosten senken und gleichzeitig das Kundenangebot ausweiten.

### *Neuerungen bei der Messe Basel*

Die Basler Messe soll in weiten Bereichen erneuert werden: Die Halle hinter der alten Mustermesse soll durch einen zweistöckigen Neubau ersetzt werden. Ein 90 Meter hoher Misseturm auf

dem Areal des Hotels Admiral wird ein Dienstleistungszentrum und ein Hotel aufnehmen. Der Messeplatz soll neu gestaltet, das Gebäude 3 gegenüber der Alten Mustermesse erfährt eine minimale Renovation. Gemäss diesem Konzept bleibt die Rosentalanlage unverbaut. Der Kanton will sich mit 100 Mio. Fr. an den Gesamtkosten von 290 Mio. Fr. beteiligen.

#### *Aufschwung für EuroAirport*

Der Entscheid der Swissair, die Firmtochter Balair/CTA aufzulösen und deren Kurzstreckenflotte der Crossair zu unterstellen, bedingt auf dem Basler Flughafen beachtliche Veränderungen: 170 neue Stellen sollen geschaffen werden, Erweiterungen von Hangar- und Verwaltungsgebäuden werden folgen, eventuell der Ausbau der West-Ost-Piste für den Start kleinerer Maschinen über praktisch unbewohntes Gebiet. In diesem Zusammenhang wird man auch das Terminalgebäude auf eine Kapazität von 2.5 Mio. Passagieren pro Jahr erweitern. Der letzte Ausbau auf eine Menge von 1.8 Mio. Reisenden fand 1990 statt. Insgesamt rechnet man mit einer Attraktivitätssteigerung des Flughafens, da er zu einem Stützpunkt für das europäische Kurzstreckennetz ausgebaut werden soll. Der Freiburger Oberbürgermeister strebt nach wie vor eine deutsche Beteiligung am bisher binationalen Flughafen an gemäß dem Motto "zusammen sind wir dreimal so stark".

#### *Rheinweg bei der Pfalz*

Gern würde die Christoph Merian'sche Stiftung zwischen Wettsteinbrücke und Pfalz einen Spazierweg knapp über dem Wasser bauen, doch hat

die kantonale Denkmalpflege mit einem Einspruch das von der Bevölkerung gewünschte Projekt vorläufig blockiert.

#### *Euroville und Strassenverkehr*

Grundsätzlich stehen der Touring Club der Schweiz hinter dem Projekt Euroville, doch stellt er fest, dass das Verkehrsaufkommen, das die vorgesehenen 4000 Arbeitsplätze bringen wird, zu einem Chaos führe, wenn keine zusätzlichen verkehrsplanerischen Massnahmen vorgesehen würden.

#### *Botta-Bau am Aeschenplatz*

Anfang Oktober weihte die Schweiz-Bankgesellschaft den Botta-Neubau am Aeschenplatz ein. Mit dem kompromisslos modernen Bau erhält dieser Platz einen markanten und kraftvollen Akzent und die Stadt Basel ein weiteres Musterbeispiel zeitgenössischer Architektur.

## **BASELLAND**

#### *Mammutzahn*

In einer Baugrube in Münchenstein wurde ein 3 Meter langer Mammutzahn gefunden, der ein Alter von 25'000 Jahren haben dürfte. Vermutlich ist er von der mäandrierenden Birs dort abgelagert worden. Ausgestorben sind diese Tiere spätestens vor 10'000 Jahren.

#### *Pratteln als Möbelzentrum?*

Pratteln könnte sich in nächster Zeit zu einem Möbelzentrum in der Nordwestschweiz entwickeln. Jedenfalls beabsichtigt das Haus Ikea bei der Autobahnabfahrt ein Verkaufsgeschäft mit 20'000 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche zu errichten.

Die selbe Idee verfolgt Möbel-Pfister (10'000 m<sup>2</sup>), und schliesslich will das bereits ortsansässige Interio seine Angebotsfläche vergrössern.

#### *Chinaschilf*

Die Firma Biroso in Anwil bietet als Polster- und Füllmaterial ein Produkt auf der Basis von Chinaschilf an. Gesamt-schweizerisch werden nun seit der Lancierung von Chinaschilf im Jahr 1992 90 ha angebaut. Auf nassen und lehmigen Böden, an ungünstigen Lagen oder bei Waldrändern erntete man zwischen 2 und 12 t/ha, im Schnitt 7.3 t/ha. Auf lockeren Böden konnten aber auch 20 t/ha Trockensubstanz gewonnen werden. Demzufolge gilt es, die Bodenqualität gut zu beachten. 1995 gilt eine Tonne 150 Fr., 1996 rechnet man mit 170 Fr./t.

#### *Photovoltaikanlage auf der Kirche*

Geleitet vom Motto der "Konvokation für Gerechtigkeit, Friede, Bewahrung der Schöpfung" aus dem Jahr 1989 in Basel realisierte die Kirchenpflege Bubendorf-Ramlinsburg bei Erneuerungsarbeiten an der Kirche energiesparende Massnahmen: So liess sie das grosse Kirchendach isolieren, wählte als neue Heizung eine Wärmekraftkoppelungsanlage und gewährte der Elektra Basel-land auf dem Kirchendach Raum zur Installation einer Photovoltaikanlage mit 20 kW Leistung. Man erwartet durch die Kombination der Neuerungen eine Reduktion des Heizölverbrauchs um knapp 50 %.

#### *Fernheizwerk in Liestal erweitert*

Im September 1995 wurde in Liestal das neue Blockheizkraftwerk in Betrieb genommen. Es besteht aus fünf Heizeinheiten mit einer Gesamtleistung von 25 MW. Damit versorgt es die nahen Spitäler, die Zentralwäscherei sowie die Tuchfabrik Schild mit Dampf und Heisswasser sowie 50 Bezüger von Fernwärmе bis in den Raum Füllinsdorf mit Wärme. Verheizt werden Gärgase der nahen Deponie Elbisgraben, Erdgas sowie etwas Erdöl extraleicht.

#### *Bahnprojekte*

Nachdem die SBB im Rahmen des Ausbaus der Strecke Liestal–Olten für den Bahnhof Liestal früher nur ein Projekt à niveau vorgestellt hatten, kann man nun zwischen zwei Möglichkeiten wählen: Die A-niveau-Lösung käme gegenwärtig auf 310 Mio. Fr. zu stehen und benötigte eine über 400 m lange Glashalle zur Verminderung des Fahrlärms. Die neu konzipierte Variante in der von der Stadt und dem Kanton gewünschten Tieflage ist 150 Mio. Fr. teurer und bedingt eine Bauzeit von 13 Jahren. Noch ist aber nichts entschieden...

#### *Was macht Öffentlichen Verkehr attraktiv?*

Eine Nationalfondsstudie untersucht den "Erlebnisraum öffentlicher Verkehr" und kommt zum Schluss, dass nicht in erster Linie der Umweltschutzgedanke das öffentliche Verkehrsmittel attraktiv mache, sondern die Möglichkeit zur Entspannung und zum Knüpfen sozialer Kontakte, ferner die Bequemlichkeit und der günstige Preis. Einfluss auf das Wohlbefinden der Fahrgäste hätte auch das Wagenpersonal. Wichtig sei weiter die Gestaltung der Haltestellen.

Sie sollen den Fahrgast aufnehmen. Ans Auto verlorengegangene Benutzer seien schwer zurückzuholen. Viel eher müsse die Strategie darauf zielen, junge Erwachsene und junge Familien als Stammgäste zu behalten.

#### *J2 wird gebaut*

In einer Volksabstimmung entschied der Baselbieter Souverän, dass die Talfentlastungsstrasse J2 zwischen Liestal und Autobahnanschluss Pratteln gebaut werde.

#### *Grünzone in Biel-Benken*

Die Gemeindeversammlung von Biel-Benken hat einem Landabtausch zugestimmt, der es ermöglicht, die Grünzone zwischen den beiden Ortskernen zu erhalten und damit den Ortsbildcharakter zu bewahren.

#### *Richtplan für Liestal*

In Liestal wurde der Richtplan 95 vorgestellt. Er soll 1996 rechtskräftig werden und die Behörden auf das Ziel einer gemeinsamen Entwicklung von Alt- und Neustadt zu einem Wohn-, Arbeits- und Lebensraum von hoher Qualität verpflichten. Als wichtige Massnahmen hierzu sieht der Plan zunächst eine Verkehrsberuhigung vor. Hierzu soll der Durchgangsverkehr im Raum der J2 konzentriert, rund um die Altstadt aber beruhigt werden. In der Kernzone will man den Privatverkehr vermindern und die Fussgängerzone konsequent realisieren.

#### *Raumplanungslehrpfad in Muttenz*

Urs Bähler, Architekt in Liestal, hat Anfang Oktober 1995 einen von ihm geschaffenen Raumplanungslehrpfad in

Muttenz der Öffentlichkeit übergeben. Auf einem 7.5 km langen Parcours, der beim Bahnhof beginnt und in Etappen begangen werden kann, kann sich der Interessierte auf eingängige und leicht zu verstehende Weise in die Belange und Hintergründe der Raumplanung einarbeiten.

#### *Naturschutz und Landwirtschaft*

Gemäss Regierungsratsbeschluss erhalten Landwirte eine angemessene Abgeltung, wenn sie sich verpflichten, ökologische Ausgleichsflächen anzulegen resp. zu pflegen. Die Nachfrage nahm laut Information im Umweltblatt der kant. Verwaltung zwischen 1993 und 1994 in den folgenden Bereichen zu: Magerwiesen +19.8 %, Magerweiden 22 %, Hecken neu 11 ha, Obstwiesen (neue) 10 ha. Die Entwicklung setzt sich für 1995 in gleichem Mass fort und zeigt, dass die Bauern des Kantons die Zeichen der Zeit verstehen. So steht denn bezüglich der Zahl der Bio- resp. IP-Betriebe Baselland an zweiter Stelle hinter Graubünden. Bis zum Jahr 2002 sollen 90 % aller Betriebe auf umweltschonende Produktion umgestellt haben.

#### *Pratteler Böden unbedenklich*

Nachdem im Jahr 1992 auf einem Ackerboden in Pratteln ein leicht erhöhter Dioxingehalt gemessen worden war, liess die Bau- und Umweltdirektion Baselland an 18 repräsentativen Standorten in derselben Gemeinde jüngst neue Messungen durchführen. 16 Proben wiesen Dioxinspuren von weniger als 5 Milliardstel g (ng)/kg Boden auf, bei zwei Proben lag der Wert bei 7.5 resp 6.5 ng. Insgesamt liegen demzufolge 16 von 18 Proben unter dem deutschen Vorsorge-

wert. Dies bedeutet, dass sämtliche Böden uneingeschränkt genutzt werden dürfen. Allerdings weist das Amt darauf hin, dass es unverzichtbar sei, die Entstehung von Dioxinen und Furanen an den Quellen zu verhindern.

## FRICKTAL

### *Wasserzinsen*

Der Ausbau der grossen Niederdrukkraftwerke im Rhein und an der Aare bringt dem Kanton Aargau mehr Wasserzinsen. Dies erlaubt, die Gebühren für Kleinkraftwerke um bis zu 75 % zu senken.

## SÜDBADEN

### *Kleiner Grenzverkehr funktioniert*

Im Rahmen einer Konferenz der Rheinanlieger äusserte sich ein Vertreter des Grenzschutzamtes Weil über die Auswirkungen des Schengener Abkommens für die Schweiz: Zwar bilde die Grenze zur Schweiz eine EU-Aussengrenze, aber die deutschen Stellen könnten die Kontrollen der Risikolage eines Aussenlandes anpassen. Da die Schweiz als wenig risikoreich eingestuft werde, könne man die in einem Staatsvertrag von 1970 zwischen der Schweiz und der BRD aushandelten Privilegien für Grenzüberschreiter beibehalten.

### *Energiesparendes Aluminium-Recycling*

Die Aluminium Rheinfelden hat ein Recycling-Verfahren entwickelt, das erlaubt, von unreinem Abfallaluminium die störenden Teile durch Schwelbrand zu eliminieren und die so erzeugte Energie zur Wiederaufbereitung des gewünschten Rohstoffs zu gewinnen. Auf diese Weise will man jährlich aus 30'000 t Abfall 15'000 t Rohaluminium zurückgewinnen.

### *Freiburger Bio-Tech-Park?*

Freiburg beabsichtigt, im Industriegebiet "Brühl" einen Bio-Technologiepark zu verwirklichen. Das Land Baden-Württemberg unterstützt das Unternehmen mit 4.5 Mio. DM; beteiligt sind ferner die Universität sowie der Wirtschaftsverband Industrieller Unternehmen Badens. Bereits haben Delegierte in den USA für die Ansiedlung amerikanischer Unternehmen geworben.

### *Energiekosten*

Die Kraftwerke Rheinfelden sind nicht bereit, alternativ erzeugten Strom zu höheren Kosten, nämlich 15.3 anstelle von bisher 8 Pf., entgegenzunehmen, wie es das Gesetz seit 1991 vorschreibt. Das Werk will die Verfassungsmässigkeit dieser Subventionierung durch die Verbraucher vom deutschen Bundesverfassungsgericht überprüfen lassen.

### *Leerlauf*

Gegenwärtig baut die DB die Strecke Karlsruhe–Müllheim viergleisig aus. Aber noch zögert sie, das letzte Teilstück bis Basel ebenfalls auszubauen, was zur Umfahrung des Isteiner Klotzes den Bau eines Tunnels zwischen Schliengen und Efringen-Kirchen erforderte. Erst wenn

keine Zweifel über die Abnahme der Linie in der Schweiz bestünden, kann man mit grünem Licht für den Ausbau der fraglichen Strecke rechnen.

#### *Folgen des A-98 Ausbaus*

Beim Bau der von der Bevölkerung des betroffenen Gebiets weitgehend ersehnten Autobahn A-98 über den Dinkelberg werden 60 ha Wald gerodet und 34 ha Biotopflächen verbaut werden. Die Querspange über den Rhein westlich Rheinfelden führt über einen Damm, von dem man noch nicht weiß, ob er die Windverhältnisse verändern wird.

#### *In der übernehmen Lauffenmühle*

Zwei indische Unternehmen aus dem Gebiet der Textilindustrie haben die Lauffenmühle GmbH in Lörrach vor dem drohenden Konkurs gerettet und damit 770 Arbeitsplätze erhalten. Das Werk produziert weiterhin technische Gewebe, solche für Berufs- und Schutzbekleidung sowie elastischen Cord und Garne.

#### *Zusammenarbeit zwischen Rheinhäfen Basel und Weil*

Der Rheinhafen Weil a.R. sucht für den Ausbau einen Partner. Laut einem Strategiepapier, das die Direktionen der Rheinhäfen Weil und Basel auf Antrag der jeweiligen Regierungen ausgearbeitet haben, könnte sich der Rheinhafen Basel mit 25 % am Kapital des Weiler Hafens beteiligen. Damit bliebe Baden-Württemberg der Besitzer, aber Basel könnte mit seiner Beteiligung missliebige Entscheide, die eines qualifizierten Mehrs bedürfen, sperren. Der Schulter-

schluss käme beiden Häfen entgegen, sucht doch Basel geeigneten Raum für den Ausbau des Containerterminals.

#### *Kein Gewerbezentrum in Herten*

Ein Luzerner Unternehmer wollte in Herten bei Rheinfelden ein Gewerbezentrum errichten und 1000 Arbeitsplätze schaffen. Es fanden sich aber zu wenig Käufer und Mieter, so dass das hoffnungsvolle Projekt gestrichen wurde.

#### *Fabrik-Kultur*

An Gebäuden der ehemaligen Schwarzenbach - Fabrik in Weil wurden neben dem Theater "Kesselhaus" und dem Museum für Textilgeschichte in einer Shedhalle Ateliers für 18 Künstler aus den drei Regioländern eingerichtet. Dies ist ein weiterer Baustein auf dem Weg zu mehr Kultur in Weil.

## **ELSASS**

#### *Zweisprachigkeit*

Auf Drängen des Colmarer Lehrers Richard Weiss und der von ihm gegründeten Elternvereinigung ABCM nimmt der zweisprachige Unterricht im Elsass mehr und mehr Form an. Zweisprachig werden gegenwärtig 43 von Schulbehörden und 12 von Privaten eingerichtete Klassen unterrichtet. Dies sind allerdings erst 0.7 % aller Klassen im Elsass. Probleme stellen sich insofern, als es zu wenig Lehrer gibt, die solche Klassen führen können.

### *Neue alte Weinleutezunft in Thann*

Auf baslerische Initiative hin gründete Thann im Juni 1995 wieder eine Weinleutezunft und nimmt damit eine in der französischen Revolution verlorene Tradition wieder auf. Im Mittelalter gab es recht enge Beziehungen zwischen Basel und Thann: Thann gehörte zum Fürstbistum Basel und benützte die Münzen der Stadt am Rheinknie; der Basler Baumeister Remy Faesch vollendete 1516 den Turmhelm des wunderschönen Thanner Münsters. Auf der andern Seite bezog Basel von Thann Weisswein und lebenswichtiges Salz.

### *Viele Schweizer im Elsass*

Gemäss einem Artikel der Weltwoche leben im Elsass viel mehr Schweizer als offiziell gemeldet sind. Denn in die Register eingetragen werden in der Maiarie jeweils nur die Besitzer eines Hauses, nicht aber alle Bewohner. Da mehr Leute wohnen als angemeldet sind, erhalten die Gemeinden auch zu wenig Steuergelder. Daher erklärt sich auch der Ueberdruss gegenüber solchen Schweizern, zumal sie auch die Bodenpreise nach oben drücken, was wiederum den Elsässern mit geringeren Einkommen den Erwerb von Land erschwert oder gar verunmöglicht.

### *Deutsche im Elsass*

Seit 1992 besteht im EU-Raum Niederlassungsfreiheit für EU-Angehörige. Dies führte in vielen Elsässer Gemeinden zu einem starken Zuzug deutscher Bauwilliger, die von den günstigen Bodenpreisen und den vergleichsweise geringeren Baukosten in Frankreich profitieren wollten. Probleme ergeben sich aus diesem Zuzug insofern, als nicht alle

Deutschen französisch sprechen und sich gelegentlich zu wenig an die Ge pflogenheiten der neuen Umgebung anpassen. Viele schicken ihre Kinder weiterhin nach Deutschland zur Schule, auch wenn sie sie eigentlich in Frankreich unterrichten lassen müssten.

### *Bevölkerungsverschiebung*

Gemäss einer in der Zeitung "L'Alsace" im Juli vorgestellten Untersuchung zur Bevölkerungsentwicklung im Elsass zeigt sich, dass sich die Vogesen gemeinden zwischen 1962 und 1990 entvölkert haben. Gleichzeitig wuchsen die drei städtischen Zentren von Strasbourg, Colmar und Mulhouse in unterschiedlicher Weise: Zwischen 1962 und 1975 entwickelten sich in allen drei Städten Vorstädte und umliegende Ortschaften. Dieser Prozess verzögerte sich danach. Nur um Strasbourg nahm die Konzentration weiter zu, wogegen sie um Colmar und Mulhouse kaum zu, vereinzelt gar abnahm. Demzufolge gewinnt Strasbourg gegenwärtig zunehmend an Gewicht.

### *Islam in Mulhouse*

In Mulhouse existiert für die 20'000 Muslims seit Jahren keine Moschee. Vertreter der Stadtbehörden verlangen unter den Muslims einen Ansprechpartner, der alle Glaubensbrüder vertrete. Der Vertreter der Muslims verlangt von der Stadt, sie solle den Gläubigen ein Terrain zur Verfügung stellen. Immerhin: In Absprache mit den christlichen Kirchen erhielten die Muslims auf dem Friedhof einen Raum zur Bestattung ihrer Toten.